

Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft 26 / 2019

›IM ZEICHEN DER FREIHEIT‹

- OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2018
- MUSICA PRO PACE 2018
- BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG

Herausgegeben vom Oberbürgermeister der
Stadt Osnabrück und der Präsidentin der
Universität Osnabrück

V&R unipress

Wissenschaftlicher Rat der Osnabrücker Friedensgespräche 2018-2019

Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke, Kath. Theologie, Universität Osnabrück (Vorsitz)
Dr. Henning Buck, Univ. Osnabrück (Redaktion Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft)
Prof. Dr. Roland Czada, Politikwissenschaft, Universität Osnabrück (Stellv. Vorsitz)
Hans-Jürgen Fip, Oberbürgermeister a.D. (Ehrenmitglied)
Prof. i.R. Dr. Wulf Gaertner, Volkswirtschaftslehre, Universität Osnabrück
apl. Prof. Dr. Stefan Hanheide, Musikwissenschaft, Universität Osnabrück
Rea Krakowitzky M.A., Universität Osnabrück (Mitarbeiterin der Geschäftsführung)
Prof. Dr. Christoph König, Germanistik, Universität Osnabrück (Stellv. Vorsitz)
Prof. Dr. Andrea Lenschow, Sozialwissenschaften, Universität Osnabrück
Dr. Janina Majerczyk, Universität Osnabrück (Geschäftsführung Osnabrücker Friedensgespräche)
Prof. i.R. Dr. Reinhold Mokrosch, Evangelische Theologie, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Ulrich Schneckener, Politikwissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. em. Dr. György Széll, Soziologie, Universität Osnabrück
Prof. i.R. Dr. Albrecht Weber, Rechtswissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Siegrid Westphal, Geschichtswissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. i.R. Dr. Tilman Westphalen, Anglistik, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Chadi Touma, Biologie, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Rolf Wortmann, Politikwiss. und Public Management, Hochschule Osnabrück

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Henning Buck

Redaktionelle Mitarbeit: Joachim Herrmann, Jutta Tiemeyer, Dr. Michael Pittwald

Bucheinband: Bruno Rothe / Tefvik Goektepe unter Verwendung eines Fotos von Adobe Stock, MXW Photography.

Für freundliche Unterstützung der Osnabrücker Friedensgespräche 2018-2019 danken wir

- der Stadtwerke Osnabrück AG
- der Sievert-Stiftung für Wissenschaft und Kultur
- dem Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche e.V.

Redaktionsanschrift: Geschäftsstelle der Osnabrücker Friedensgespräche
Universität Osnabrück, Neuer Graben 29 / Schloss, D-49074 Osnabrück
Tel.: + 49 (0) 541 969 4010, E-Mail: ofg@uni-osnabrueck.de
Internet: www.friedensgespraeche.de

Die Deutsche Nationalbibliothek – Bibliografische Information: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.
1. Aufl. 2019

© 2019 Göttingen, V&R unipress GmbH, Robert-Bosch-Breite 6, D-37079 Göttingen,
mit Universitätsverlag Osnabrück. Alle Rechte vorbehalten.
Printed in the EU: Hubert & Co. GmbH & Co. KG BuchPartner, Robert-Bosch-Breite 6,
D-37079 Göttingen.

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISSN 0948-194X
ISBN 978-3-8471-1041-5

Inhalt

Vorwort der Herausgeber.	7
Editorial	9
I. OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2018	
<i>Digitale Medien: Wer beherrscht die »fünfte Gewalt«?</i> Mit Bernhard Pörksen, Anke Domscheit-Berg, Julia Krüger	15
<i>Liao Yiwu und die Freiheit der Literatur</i> Mit Beiträgen von Karin Betz, Christoph König, Liao Yiwu und Herbert Wiesner.	43
<i>Frieden machen! Wie Kriege beendet werden und wie Frieden gelingen kann</i> Mit Wolfgang Petritsch, Markus Potzel, Dana Landau.	71
<i>America first! – Trumps Präsidentschaft: Was bringt sie seinem Land und der Welt?</i> Mit Susan Neiman, Welf Werner, Josef Braml	101
II. MUSICA PRO PACE – KONZERT ZUM OSNABRÜCKER FRIEDENSTAG 2018	
Stefan Hanheide, Osnabrück »1918« – Werke von Maurice Ravel und Johannes Brahms	127
III. BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG	
Asfa-Wossen Asserate, Frankfurt am Main <i>Afrika wohin? – Politik, Wirtschaft und Migration</i>	135

György Széll, Osnabrück
Sind die Freiheitsrechte universal? 149

Roland Czada, Osnabrück
*Die Freiheit anders Denkender. Voraussetzungen und Möglichkeiten
einer freiheitlich-pluralistischen Gesellschaftsordnung* 175

Andrea Lenschow, Jörg Baudner und Jan Pollex, Osnabrück
Das umkämpfte Gut der Freiheit in der Europäischen Union 191

IV. ANHANG

Referentinnen und Referenten, Autorinnen und Autoren 207

Abbildungsnachweis 213

Vorwort der Herausgeber

Vor 30 Jahren, im Frühjahr 1989, begann eine immer stärker werdende Bewegung von Studierenden in Peking, öffentlich gegen die Regierung Chinas zu protestieren. Es ging gegen Korruption und Amtsmissbrauch der Machthabenden, gegen die Unterdrückung politischer Kritik und gegen die Alleinherrschaft der Staatspartei KPCH. Die Protestierenden verlangten, bereits eingeleitete Schritte einer wirtschaftlichen Liberalisierung auch in den politischen Raum hinein fortzusetzen. Studierende wollten eigene, unabhängige Organisationen gründen und Werk-tätige unabhängige Gewerkschaften. Doch im Juni des Jahres fanden die Hoffnungen auf weitergehende politische Veränderungen ein Ende, als Polizei und Militär den von Demonstranten besetzten Platz des Himmlischen Friedens mit Waffengewalt räumten und Flüchtende brutal verfolgten. Tausende sind dabei zu Tode gekommen oder wurden verletzt, genaue Zahlen sind nicht verbürgt.

Der aus politischen Gründen lange Zeit verfolgte und inhaftierte chinesische Schriftsteller *Liao Yiwu*, der seit 2011 in Berlin lebt, war als ein literarischer Chronist der 1989 niedergeschlagenen Proteste in Peking Podiumsgast bei einem unserer Osnabrücker Friedensgespräche, das somit ganz »im Zeichen der Freiheit« stand. Seine Vita wie seine Schriften machen zugleich anschaulich, wie gegenwärtig die Bedrohungen individueller Freiheit für Menschen, die von ihren Regierungen und Behörden zu Gegnern oder Feinden erklärt werden, auch in unserer Zeit sein können. Von einem »Sieg der Freiheit« in der Folge des weltpolitischen Umbruchs von 1989 kann angesichts aktueller Verfolgungen und Verhaftungen von Oppositionellen beispielsweise in der Türkei, im Sudan, in Russland, Iran oder in Hongkong nicht die Rede sein. Fälle wie der des Journalisten *Khashoggi*, der im saudi-arabischen Konsulat in Istanbul ermordet wurde, und vieler anderer KritikerInnen, MenschenrechtsaktivistInnen und *whistleblower*, deren Schutz und Unterstützung sich Organisationen wie »Reporter ohne Grenzen« oder »amnesty international« zur Aufgabe machen, zeigen die anhaltende Fragilität der Freiheit von Meinungsäußerung und Information, der Freiheit des Aufenthalts und ungehinderter Bewegung, und die fortgesetzte Bedrohung des Anspruchs auf körperliche Unversehrtheit.

Auch in Deutschland wird Meinungsfreiheit bedroht: Uns empören politisch motivierte Gewalttäter, die Politikerinnen und Politikern nach dem Leben trachten, wenn diese den allfälligen Warnungen vor der Überfremdung des Landes öffentlich hörbar widersprechen und sich zuversichtlich für die Integration von

Flüchtlingen einsetzen. Uns erschrecken auch Prügeleien im öffentlichen Raum, Hetzjagden und Messerattacken, die den inneren Frieden in diesem Land zu verspielen drohen. Verbale Angriffe persönlicher, politischer und religiöser Färbung, Herabsetzungen und Beleidigungen, wie sie die ›sozialen‹ Medien transportieren, kommen erschwerend hinzu. Davon ist vieles erlaubt, durch das Grundrecht der freien Meinungsäußerung, auch der Kunstfreiheit, gedeckt. Doch zeigt sich hier nicht zuletzt der dialektische Charakter der Freiheit, die wir als Errungenschaft und Versprechen der Gegenwart in Europa schätzen: Die Freiheit Einzelner kann nur so weit reichen, wie die Freiheit der Nächsten unverletzt bleibt. Oft muss darüber im Einzelfall die Justiz urteilen, denn Übertretungen gesellschaftlich tolerierter Verkehrsformen und Verstöße gegen die Zivilität werden in provokativer Absicht immer öfter geradezu gesucht. Das sind Krisenzeichen in freiheitlich-demokratischen Gesellschaften; wir müssen nach Antworten suchen.

Unter dem *Zeichen der Freiheit* versammelt der vorliegende, 26. Band des Jahrbuches der Osnabrücker Friedensgespräche insbesondere Fälle und Aspekte der Bedrohung individueller Freiheit(en) ebenso wie Reflexionen über die Auswirkungen jener Freiheiten, von denen Staatenlenker unter Aufkündigung langjährig bestehender Vereinbarungen und Verträge Gebrauch machen.

Wir wünschen eine interessante Lektüre und danken allen Beteiligten herzlich für ihre Beiträge.

Osnabrück, im November 2019

Wolfgang Griesert
Oberbürgermeister

Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl
Präsidentin der Universität